Zum Auftakt der Fußball-WM veröffentlicht Christoph Härringer seine insgesamt 1150. „Spottschau". Mehr als 1000 verschiedene Gesichter hat der Karikaturist schon gezeichnet. Foto: Härringer

„Der Hansi wird bei mir nie mehr groß"

Nicht nur die Nationalspieler müssen bei der Fußball-WM zur Höchstform auflaufen, auch unser Karikaturist Christoph Härringer liefert während des Turniers in Katar jeden Tag eine neue „Spottschau". Im Interview spricht der gebürtige Freiburger über Ideensuche, Lieblingsspieler und feste Bilder in seinem Kopf.

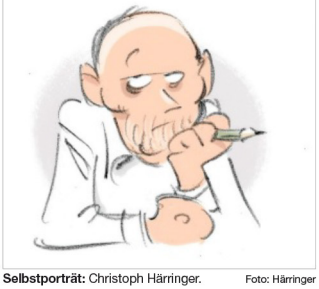
Herr Härringer, haben Sie sich rechtzeitig vor Beginn der Weltmeisterschaft am Sonntag in WM-Stimmung gebracht?
Christoph Härringer: Fiese Frage (lacht). Nein, ich muss mich tatsächlich noch in Stimmung bringen. Es ist nicht die größte Vorfreude, die ich je auf so ein Turnier hatte.

Wie schwer ist es dann als Karikaturist, Comics zu zeichnen?
Härringer: Das geht. Die Stimmung war ja selbst vor der Heim-WM 2006 nicht so toll, in dem Fall sportlich. 2016 hatten wir vor dem Turnier in Frankreich Terrorangst – und dann haben wir eine Woche lang über Jogi Löws Griff in seine Hose berichtet (lacht). Darüber habe ich auch zwei, drei Comics gemacht. Damals hätte kein Mensch gedacht, dass so was möglich ist.

Sie sagten mal, die WM in Katar sei ein Armutszeugnis für den Sport, aber ein Fest für Sie. Die Fifa ist eines Ihrer Lieblingsthemen, sie bietet immer wieder Stoff für die „Spottschau". Auf was dürfen wir uns die nächsten Wochen freuen?
Härringer: Ich zeichne mit der „Spottschau" ja kaum sportliche Themen. Deshalb kann ich nicht mal meckern über alle die kritischen Themen. Eigentlich ist es das, was ich immer mache, es kommt jetzt nur geballt. Ich werde aber nicht fünf Wochen lang Fifa- und Katar-Themen machen. Ich freue mich schon, wenn etwas Sportliches passiert. Vielleicht erleben wir mitreißende Spiele, und das Turnier kriegt doch noch den Dreh. Ich freu mich, dass ich nicht weiß, was passiert, und lasse mich gerne überraschen – am besten mit etwas Positivem. Das DFB-Team ist ja auch eine Wundertüte.

Bei der WM werden Sie täglich einen Comic zeichnen. Unter Druck sind Sie am besten, haben Sie mal gesagt. Aber wie anstrengend ist das?
Härringer: Das ist schon anstrengend. Vor allem am Anfang, wenn noch nichts los ist. Bis Deutschland zum ersten Mal spielt, ist es für mich am anstrengendsten. Ich hoffe schon aus reinem Egoismus, dass Deutschland nicht gleich wieder rausfliegt, so wie in Russland. Aber natürlich bin ich danach urlaubsreif. Ich kann auch nicht etwas in einer halben Stunde raushauen, bei mir ist das immer relativ aufwendig. Es gibt Leute, die haben eine geniale Idee – und drei, vier Striche später sind sie fertig. Ich komme leider über die Arbeit.

Wie lange dauert es, bis eine „Spottschau" fertig ist?
Härringer: Das kann im schlimmsten Fall acht Stunden dauern. Und schneller als vier Stunden ist es nie. Es ist immer ein Kampf gegen die Deadline. Ich habe meistens zeichnerisch aufwendige Ideen, manchmal muss ich 20 Leute für einen Comic zeichnen. Das ist ziemlich dumm (lacht), weil ich ja dann die ganzen Karikaturen unter Zeitdruck machen muss. Aber die WM ist jetzt mein neuntes Turnier. Ich bin inzwischen schneller und präziser als 2006. Für ein Bild mit 20 Köpfen hätte ich früher drei Tage gebraucht. Das schaffe ich jetzt in einem.



Selbstporträt: Christoph Härringer. Foto: Härringer

Wie gehen Sie auf Ideensuche?
Härringer: Ich schaue kaum Spiele ganz an. Ich weiß nur, wie die alle aussehen (lacht). Ich informiere mich in Zeitungen und im Internet und bin der klassische „Sportschau"-Kucker. Mir reichen ein paar Minuten. Meine Inspiration ist ja alles, was um die Spiele herum passiert.

Welcher WM-Spieler ist zeichnerisch Ihr Liebling?
Härringer: Müller zeichne ich gerne. Auch die deutschen Abwehrjungs Süle, Ginter oder Rüdiger sind alle toll zu zeichnen. Rüdiger ist ein Geschenk für einen Zeichner – es ist ein Riesentyp, mit dem Bart, alles im Gesicht ist markant. Aber da geht's jetzt schon wieder los, denn da habe ich eine Schere im Kopf. Einige der besten Spieler sind Schwarz – Mbappé, Coman, Neymar. Da weiß ich jetzt schon: Wenn ich die Lippen ein bisschen zu dick zeichne, werde ich mit Rassismusvorwürfen konfrontiert. Ich versuche immer, bei jedem Menschen das Individuelle hervorzuheben. Aber die Leute werden immer sensibler. Manche nennen es schon rassistisch, wenn ich die Hautfarbe leicht dunkler mache.

Wie reagieren Sie darauf?
Härringer: Ich zeichne sie trotzdem, aber es macht keinen Spaß, denn man will sich ja keine Rassismusvorwürfe anhören und dann vielleicht zu allem Überfluss auch noch auf Facebook von irgendwelchen AfD-Leuten verteidigt werden. Das ist ja das Letzte, was man will. Aber da muss ich durch. Ich finde, es wäre das Rassistischste, ich würde die schwarzen Spieler gar nicht zeichnen und so tun, als gäbe es keine schwarzen Spieler. Das wäre ja völlig bescheuert.

Braucht man als Karikaturist ein dickes Fell?
Härringer: Ich will gar nicht jammern, denn als Karikaturist greife ich ja auch Leute an. Dann muss ich es auch aushalten können, wenn mir jemand sagt, es ist Mist, was ich gezeichnet habe. Auch bei Mesut Özils Augen musste ich mir viel anhören. Mir tut's nur leid, wenn es in die Rassismusschiene geht, denn darin sehe ich mich nicht. Wenn ich neben Rüdiger den Ginter zeichne wie Frankensteins Monster, sagt keiner was.

Reus, Hummels, Werner, die Italiener, Ibrahimovic oder Haaland – jede Menge Spieler sind bei der WM nicht dabei. Gibt es einen, den Sie besonders vermissen?
Härringer: Haaland ist natürlich das Geschenk für einen Zeichner. Der hat alle Attribute, ich finde es sehr schade, dass er nicht dabei ist, genau wie Timo Werner. Reus und Hummels hätte ich auch zeichnen können. Vielleicht gibt es irgendwann diese „Spottschau", bei der die alle vorm Fernseher sitzen.

Ist Hansi Flick im Vergleich zu Löw eine Herausforderung?
Härringer: Löw war auch nicht mein Liebling zu zeichnen. Gut, die Playmobil-Frisur war leicht. Hansi kann sehr böse schauen, hat Augenringe und einen ganz kleinen Mund, und er ist immer ein bisschen unrasiert. So alles zusammen, krieg ich den hin. Das Lustige ist, dass ich ihn noch immer als den kleinen Hansi zeichne, der früher neben Jogi stand. Dabei ist er ja nicht wesentlich kleiner als Jogi Löw. Lahm habe ich auch immer als kleinen Zwerg gezeichnet, als wäre er nur 1,55 Meter. Und neulich stand er bei Pizarros Abschiedsspiel plötzlich vor mir – und ich musste laut über mich selbst lachen, weil er ja in Wirklichkeit viel größer ist. Auch Hoeneß und Rummenigge sind fast gleich groß, dabei zeichne ich Hoeneß immer dick und klein und Rummenigge viel größer. Aber die legt man sich irgendwie zurecht – und der Hansi wird bei mir auch nie mehr groß. *DK*

Das Interview führte Julia Pickl.